

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 4,50 Mk., vierteljährlich 13,50 Mk. — Postbezug außerdem monatlich 80 Pfg. Zustellungsgebühr. Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung
..... der Freien Stadt Danzig
Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die 8-spaltige Zeile 100 Pfg., von auswärts 125 Pfg., Arbeitsmarkt u. Wohnungsangelegen nach bel. Tarif, die 3-spaltige Ankündigung 300 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt. — Annahme des fränk. P. 117. Einzelnummer 25 Pfg. — Postkontonummer Danzig 2945. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Nr. 101

Freitag, den 30. April 1920

11. Jahrgang

Der Tag der Maitat!

Von Clara Müller.

Aus schweren, schwarzen Träumen laucht ein Tag.
Sein Herold ist das rote Morgenröten.
Sein Lächeln überflutet Haus und Hag.
Er trägt den Hammer in der starken Hand,
Und hell auffauchend greift er in die Lohe — —
Und dröhnend schlägt er an des Himmels Wand.
Das ist der Tag, der erste Tag der Tat —
Es geht ein Sämann durch die deutschen Lande,
Und weit ausstreuend wirft er seine Saat.

Es steigt ein Rufen auf den Berg der Qual —
Und von den Höhen klingt ein Echo nieder.
Und aus den Tiefen schallt es hundertmal.
Wo nur ein Führer hoch in Kampfesmut
Die Fahne hebt, da juchzen Millionen
Und stehn gescharrt um dieses Banners Stüt.
Das ist der große Maitatag der Tat,
Da den Geheizen, den im Joch Geborenen,
Der Sturmwind sich der Freiheit brausend naht.

Und eine Flamme schlägt aus ihrer Schmach,
Da durch des Frühlings leuchtendste Scholle
Der Blühtstrahl der Erkenntnis zündend brach.
In die Fabriken schreit der Flammenschwein
Und in den schwarzen Rauch der Kohlenhöhlen:
„Ihr werdet frei, ihr werdet Menschen sein!“
Die „Erwürgten“ sollen endlich sehn,
Ihr werdet nicht mehr sein der Herren Knechte
Und werdet fliegen und im Rufe stehn
Und selbst bestimmen eure Menschenrechte! —

Im Kampf um das Mairrecht!

Von Adolf Bartel.

Ehrenschrift stürmt die Weltgeschichte, auf dem Wege zur Kultur die Gedanken und Taten der Revolutionen erzeugend, über die Erde. Kein sonnenhelles Eden warf der Menschheit die heitern Rose des Glückes in den Schoß. Aus Dunkel und Tiefe drang sie, hart und mühsam ringend, von der Barbarei zur Zivilisation und, was das Gleiche ist, von der brutalen Willkür der Diktatur zur geistigen Freiheit der Demokratie! Immer aber wurden die Weltgeschichte im letzten Grunde, entweder duldend oder wollend, von den Millionenmassen jener unbekannten Besiegten und Arbeitenden, dem Proletariat, bestimmt. Ihr Ringen um Recht und Licht, ihr Sehnen nach der Höhe wurde zürnendes erschütterndes Grollen oder fruchtbares Werden, je nach dem Grade der Einsicht und dem Widerstande der herrschenden gesellschaftlichen und staatlichen Kräfte.

Beim Eintritt in die europäische Geschichte bestand schon die Sklaverei des Arbeiters und die der Frau. Für diese mit verdoppelter Wucht als Arbeitende und als Geschlechtswesen. Und so blieb es, trotz des Christentums, durch viele Jahrhunderte. Im Rate und bei der Verteilung der Werte hatten die proletarischen Erzeuger des Reichtums der Gesellschaft nichts zu bestimmen. Die Frau aber blieb Lastträgerin in jeder Beziehung. Für sie, die Schwache, gab es trotz der Verherrlichung ihrer Schönheit, nicht einmal das Recht des Menschseins.

Im Mittelalter wars. Das rote Banner der alten deutschen Freien und Hansestadt Danzig, für die die polnische Oberhoheit meist nicht mehr als ein leerer Begriff blieb, beherrschte geradezu die Ostsee. Danzigs Handelsflagge gebot, fast wie ein kleines England, über das Ostmeer. Reichtum und Blüte erfüllte die Mauern des alten Danzigs und immer mehr häuften sich die Schätze seiner Handelsherrn und Bankier. Demals sah der Langemarkt gar prunkvolle Mairfeste. Der Mairgraf, ein fetter Junger, grüßte den ewig-jungen Mai. Und heller Jubel erfüllte Danzigs alte Gassen. Doch dies Mairfest der Herren gab den Arbeitern und den Frauen keine Freiheit. Gerade geduldet zur Mißfreude, halten sie dort kein Recht. Der Arbeit Segen schuf auch dies Mairfest der Handelsfürsten und patrizischen Stadtbeherrscher. Die ihn erzeugte, waren sich jedoch noch so wenig ihrer Kraft und Bedeutung bewußt, daß sie sich gar nicht als Lastträger der rauschenden Mairfreude fühlten. Und der reiche Kranz der Frauen und Mädchen Danzigs durfte wohl der Scham? Mehr Mairfeste, aber niemals mehr, sein.

Jedoch nicht ewig blieb das Dösen des Herrenwillens das Empfinden der Arbeitenden und Schaffenden. Dänisch Dampf rüttelte an dem Gewordenen und Bestehenden. Er vertausendfachte die Kraft der Arbeit und fürmte gegen die denksüchtigen Hirne. Das laufende Rad der Maschine befeuerte die Zeit und das Volk der Arbeit. Da reiste es seine Arme und ermachte zum Denken: Vom Dösen zum Denken.

Der Sozialismus ward geboren! Er entfaltete mit flaggenhaftem Stolz das herrliche rote Banner des Kulturrechts der Freiheit der Arbeit, der Brüderlichkeit aller Menschgeborenen und der Befreiung der Frau. Die große Weltausstellung zu Paris 1889 war ein internationaler Triumph der Arbeit. Sie zeigte durch die Tat ihren himmelführenden Siegeszug von der Sklaverei zur weltbeglückenden Herrscherin. Hier sah die ganze Welt ihre Riesenkraft, ihr fast unbegrenztes Können und ihre allgewaltige Bedeutung für die Gesellschaft. Der Wert der Arbeit aber ist der Wert der Arbeiter!

Diese Erkenntnis bestimmte den gleichzeitig in Paris tagenden internationalen Arbeiter- und Sozialistkongress, weithin durch alle Zeiten sichtbar, ein Monument der Arbeit und der Arbeiterkraft zu errichten. Zur Verherrlichung der Völker und über alle nationale Schranken und Kriegsgehe hinweg und zur Befreiung von der Last der Arbeit sollte es jährlich aufrufen. So entstand vor nunmehr 30 Jahren die Mairfeier als das Weltfest der Arbeit mit der Forderung des Achtstundentages! Auf seinem Banner leuchtete der unerschütterliche Wille zur höchsten menschenbeglückenden Tatbereitschaft:

„Der Erde Glück, der Sonne Pracht,
Des Geistes Licht, des Wissens Macht.
Dem ganzen Volke sei's gegeben!“

Dieser Mairfest sozialistisch-proletarischen Kulturwillens zur Rettung aus der Sklaverei der kapitalistischen Ausbeutung und der mammonistischen Profitgier drang auch nach Danzig. Und nun begehen wir am 30. Jahrestage der Mairfeier das erste proletarische Mairfest der wiedererstandenen Freien Stadt Danzig. Noch konnte die Kriegsbeflechte des machtgierigen Imperialismus nicht von ihrem bluttriefenden Blüten abgehalten werden. Europas Felber dampfen noch vom Krachen der Geschütze und ein Frieden zwang uns auf die Knie, wie er gewalttätiger und brutaler noch niemals neue Kriegsfaat in den grauig zerrissenen heiligen Mutterboden der Erde stampfte. Kein Freistaat der Freiheit wurde Danzig. Die Willkür der Sieger zwang ihm die neue „Freiheit“ als Joch zur Befriedigung der Niederlage unsers deutschen Vaterlandes auf!

Aber trotz alledem feiert Danzigs Arbeiterkraft ihr Mairfest ganz anders, als jene rauschenden Feste mit denen im Mittelalter das proglie Nachtgefühl schwerer Handelsherrn hier Gassen und Märkte füllte. Heute sind die Arbeiter Danzigs, die ihr Mairfest des Sozialismus feiern, nicht mehr die stummen Lastträger der Gesellschaft. Der Achtstundentag ist ihnen, von der großen deutschen Revolution gebracht, seine Forderung mehr! Und auch die Frauen und Mädchen Danzigs sind nicht mehr der gnädigt von den Bauern reicher Kistlinge geduldete Festschmuck. Als freie Bürgerinnen grüßen sie die ärmste Arbeiterin wie die reichste

Dame, deren politische Fesseln allen die deutsche Sozialdemokratie gesprengt hat, den Einzug des Frühlingsbefreiers Mai! So frei, wie es in Jahrhunderten nicht erreicht werden konnte, sind die Arbeiter und Frauen Danzigs aber doch noch immer unfrei. Die politische Freiheit konnte die Sozialdemokratie nach der Revolution des Zusammenbruchs, sich selbst, dem Sozialismus und ihrem Volke getreu, wohl gewähren. Ihre Erfüllung mit lebendiger Kraft und damit ihre Ausbeutung zur sozialen Befreiung muß jedoch das Werk des geistig freien, zielklar und einmütig strebenden arbeitenden Volkes selber sein! Es war deshalb eine sehr ernste Mahnung an die Arbeiter, als Oberbürgermeister Sahm in der letzten Stadtratsversammlung die amtliche Unterstützung der Mairfeier deshalb ablehnte, weil sich bei den Wahlen noch nicht die Mehrheit der Bevölkerung für sie erklärt habe!

Das sei der Ruf zur Pflicht für alle arbeitenden Volksgenossen, Männer wie Frauen und Mädchen, für die Volkstagswahl am 16. Mai 1920. An diesem Tage wird durch den Willen der Wählerschaft nicht bloß über das staatliche Schicksal Danzigs, sondern auch über die Erfüllung des Ratswillens der Arbeiter entschieden werden. Darüber haben an jenem Tage die Arbeiter und die Frauen einzig und allein zu entscheiden. Schon heute sind die Wählerinnen der Mittelpunkt des Wahlringens! Die dunkeln Mächte der Reaktion wollen ihre alte Herrschaft, vornehmlich gestützt auf die gewissenlose Ausbeutung des Gerechtigkeitsgefühls und hergebrachter Empfindung der Frauen, wieder errichten. Deshalb hegt die Danziger Zentrumsparlei wieder genau so wagtüchlich wie früher gegen die „Religionsfeindschaft“ der Sozialdemokratie und beschuldigt sie in geradezu ungeheuerlicher Entstellung ihres Strebens der Bergewaltigung religiöser Gläubiger. So soll die alte Verklauung des weiblichen Geschlechtes durch die Stimmen der Frauen und Mädchen selber wieder durchgekehrt werden! Noch aber haben die Freunde der Freiheit und des Sozialismus volle kostbare 14 Tage zur Aufrüttelung und Werbung für sich! Alle Anführungen der Reaktionskräfte müssen scheitern, wenn alle Arbeiterinnen und Sozialdemokratinnen Danzigs in diesen Tagen der Bestimmung der Zukunft Danzigs und seines Proletariats ihre Pflicht und Schuldigkeit tun! Wenn sie im heiligen Dienst der Freiheit und getragen vom Geiste des Kulturwillens unseres Mairfestes, dem sozialistischen Idealen der Menschheitsbeglückung wirken und werben, dann wird der 16. Mai ein stolzer Erfolg der Sozialdemokratie. So kämpft und arbeitet als würdige Sendboten des Mairfestes der vereinigten Menschheit:

Nicht mit dem Rüstzeug der Barbaren,
Mit Schwert und Speer nicht kämpfen wir!
Es führt zum Sieg der Freiheit Schonen
Des Geistes Schwerts, des Rechts Panzer!

Sozialgesetzgebung im Freistaat.

Die Wahlmännerkammer des internationalen Proletariats soll neben dem Vorkriegsstand besonders dem Ausbau der sozialen Gesetzgebung, Arbeiterkassengesetze und Arbeitsvermittlungsgesetzen die besten Kräfte für die Arbeiterbewegung zuwenden. Man muß sich die richtigen Verhältnisse, unter denen die Arbeiterbewegung voranschreiten kann, klären. In Augen haben, um die große Bedeutung dieser Forderungen zu erkennen. Die Arbeiterbewegung ist nicht nur eine Bewegung der Arbeiter, sondern eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung. Die Arbeiterbewegung ist eine Bewegung der gesamten Bevölkerung.

ganzer Kraft für die Verwirklichung unserer Forderungen tätig zu sein. Dafür bietet die

Vollstagswahl am 16. Mai die beste Gelegenheit.

Internationale und Einheit.

Der 10. Internationale Sozialisten- und Arbeiterkongress wird am 31. Juli 1920 und den darauffolgenden Tagen stattfinden in Genf, im Gemeinderathaus, von 10 bis 12 Uhr.

Wir laden dazu alle sozialistischen und Arbeiterparteien ein, die dem folgenden weltlichen Programm zustimmen.

1. Die politische und wirtschaftliche Organisation der Arbeiterklasse wurde durch die kapitalistische Gesellschaft zerstört und die Arbeiterklasse ist in die Isolation gedrängt. Die Arbeiterbewegung muß die Organisation der Arbeiterklasse wiederherstellen und die Arbeiterklasse zur Herrschaft bringen.

2. Die internationale Einheit und Aktion für die Organisation der Arbeiterklasse ist die Aufgabe der Arbeiterbewegung. Die Arbeiterbewegung muß die internationale Einheit und Aktion für die Organisation der Arbeiterklasse wiederherstellen und die Arbeiterklasse zur Herrschaft bringen.

3. Die Internationale vertritt und verteidigt die Interessen der unterdrückten Völker und Nationen.

Die Internationale wird die folgenden Punkte enthalten:

a) Die Organisation der Arbeiterbewegung. b) Die Organisation der Arbeiterbewegung. c) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

d) Die Organisation der Arbeiterbewegung. e) Die Organisation der Arbeiterbewegung. f) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

g) Die Organisation der Arbeiterbewegung. h) Die Organisation der Arbeiterbewegung. i) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

j) Die Organisation der Arbeiterbewegung. k) Die Organisation der Arbeiterbewegung. l) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

m) Die Organisation der Arbeiterbewegung. n) Die Organisation der Arbeiterbewegung. o) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

p) Die Organisation der Arbeiterbewegung. q) Die Organisation der Arbeiterbewegung. r) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

s) Die Organisation der Arbeiterbewegung. t) Die Organisation der Arbeiterbewegung. u) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

v) Die Organisation der Arbeiterbewegung. w) Die Organisation der Arbeiterbewegung. x) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

y) Die Organisation der Arbeiterbewegung. z) Die Organisation der Arbeiterbewegung. aa) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

ab) Die Organisation der Arbeiterbewegung. ac) Die Organisation der Arbeiterbewegung. ad) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

ae) Die Organisation der Arbeiterbewegung. af) Die Organisation der Arbeiterbewegung. ag) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

ah) Die Organisation der Arbeiterbewegung. ai) Die Organisation der Arbeiterbewegung. aj) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

ak) Die Organisation der Arbeiterbewegung. al) Die Organisation der Arbeiterbewegung. am) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

an) Die Organisation der Arbeiterbewegung. ao) Die Organisation der Arbeiterbewegung. ap) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

aq) Die Organisation der Arbeiterbewegung. ar) Die Organisation der Arbeiterbewegung. as) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

at) Die Organisation der Arbeiterbewegung. au) Die Organisation der Arbeiterbewegung. av) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

aw) Die Organisation der Arbeiterbewegung. ax) Die Organisation der Arbeiterbewegung. ay) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

az) Die Organisation der Arbeiterbewegung. ba) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bb) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

bc) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bd) Die Organisation der Arbeiterbewegung. be) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

bf) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bg) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bh) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

bi) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bj) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bk) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

bl) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bm) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bn) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

bo) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bp) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bq) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

br) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bs) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bt) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

bu) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bv) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bw) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

bx) Die Organisation der Arbeiterbewegung. by) Die Organisation der Arbeiterbewegung. bz) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

ca) Die Organisation der Arbeiterbewegung. cb) Die Organisation der Arbeiterbewegung. cc) Die Organisation der Arbeiterbewegung.

Island.

Norwegens Sozialdemokratie über Dänemark.

Unser norwegisches Parteiorgan „Sozialdemokraten“ greift auf das beständige den dänischen Parteiführer Christensen an und schreibt u. a.: Das Ministerium sollte wie auch alle anderen Parteien wollen anfangs August nicht haben. Das Volk sei aber politisch ungebildet, das eine gewaltige patriotische Stimmung aufgepeitscht werden konnte. In der öffentlichen Meinung, das kleine Staatswesen sollte eine Strecke Land von Deutschland annehmen, statt sich um die elende Wahrheit zu kümmern, daß die Nationalitätsgrenze auch die Staatsgrenze werde.

Ausbreitung der Revolution in Mexiko.

„Mexican Handelsblatt“ meldet aus Mexiko, daß die mexikanische Revolution sich Gänzlich ausbreitet. Carranza ist in der Stadt Mexico von drei Seiten durch die Revolutionäre eingeschlossen. So daß ihm nur noch ein Ausweg nach Veracruz offenbleibt. Es befindet sich, daß Carranza, der Vorgesetzte der Bundesarmee in dem mexikanischen Bundesstaat Durango, sich dem Rebellenführer Pancho Villa an die Seite gestellt hat, wodurch die Verlegung der Bundesarmee nach Tampico unmöglich gemacht ist. Da alle mexikanischen Eisenbahnen mit Petroleum heizen, bedeutet dies eine schwere Bedrohung für Carranza.

Deutschland.

Der 1. Mai als Feiertag in Oberschlesien.

Die internationalisierte Rhein-Wohn in Oppeln gibt bekannt, daß sie erfahren habe, daß die Arbeiterbewegung Oberschlesiens den Wunsch habe, den 1. Mai durch friedliche Kundgebungen zu feiern. Die Kommission, so heißt es in der Bekanntmachung, haben nichts dagegen einzuwenden, daß die Arbeiterbewegung am 1. Mai das Fest der Arbeit feierlich begeht.

Diese Bekanntmachung ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Kommission beabsichtigt ist, die ober-schlesische Bevölkerung nicht noch mehr durch ein rigoroses Verhalten zu verstimmen.

Zur Grund des Munizipalrates, den die internationalisierte Rhein-Wohn in Oppeln bei ihrem Regierungsantritt in Oberschlesien erteilt hat, sind bisher nicht mehr als über 500 Gesandene bei der Kommission (Departement Aufsicht) aus ganz Oberschlesien eingelaufen. Die Gesandene beziehen sich nicht nur auf Aburteilung von Vergehen, sondern auch auf Verbrechen.

Sachsens neuer Ministerpräsident.

In einer gemeinsamen Sitzung der sozialdemokratischen und der sozialistischen Fraktion der Reichstagskammer wurde gestern beschlossen, an der bisherigen Koalition unter voller Wahrung der parlamentarischen Selbstständigkeit beider Fraktionen festzuhalten und der Kandidatur des früheren Kultusministers Buch als Ministerpräsidenten zuzustimmen.

Ausgehobenes Waffendepot in Pommern.

Wie die Berliner Abendblätter melden, ist auf Rügen gestern ein beträchtliches Waffendepot ausgehoben worden. Es fanden circa 1000 Karabiner, 120 Maschinengewehre, eine Anzahl Artilleriegeschütze und anderes Material beschlagnahmt werden.

Wie die „Tägl. Rundschau“ aus Breslau erfährt, hat der einmündige General Haefler, der wegen seiner persönlichen Tapferkeit seinerzeit im ersten Weltkrieg genannt wurde und den polnischen Aufstand in Oberschlesien unterdrückte, die Führung der Reichswehrbrigade 8 in Briesen übernommen.

Reichstagskandidaturen in Deutschland.

Die Kreis-Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins Teltow-Beeskow nahm am Sonntag zu den kommenden Reichstagswahlen Stellung. Nach dem Referat des Genossen Franz Krüger, der sich gegen jede Diktatur wandte, aber für eine sozialistische Regierung eintrat, wenn die Wahlen eine sozialistische Mehrheit ergäben, sprach in der Diskussion Genosse Eduard Bernstein. Als Kandidaten zum Reichstag wurden aufgestellt: Eduard Bernstein, Friedrich Mynat, Franz Krüger, Karl Wermuth, Max Cohen, Mele Schreiber.

Die Kreis-Generalversammlung Niederbarnim stellte als Kandidaten auf: Wiesel, Hermann Müller und Genossin Buchacz.

Die Unabhängigen von Teltow-Beeskow haben als Kandidaten aufgestellt: Rühl, Däumig, Löwenstein, Frau Kemnitz, Wegmann, Herzfeld, Vogher, Stöcker, Adolf Hoffmann. In Niederbarnim wurden u. a. aufgestellt: Breitfeld, Crispin, Adolf Hoffmann.

Die R. P. D. hat für Berlin 14 Kandidaten zum Reichstag genannt, darunter: Clara Zetkin, Paul Lepp, Wilhelm Pieck, Ernst Meyer, Fritz Hecker, Chemnitz, Wolfstein.

Diktatur oder Mehrheitsherrschaft.

In einem Artikel zum „Kampfbuch“ schreibt die unabhängige Berliner „Freiheit“: Wir wissen, daß die Frage der Verwirklichung des Sozialismus nicht dadurch gelöst werden kann, daß die Mehrheit der abgegebenen Stimmen sich für den Sozialismus entscheidet. Wir wissen, daß die Forderung des kapitalistischen Systems sich niemals freiwillig dem Willen der sozialistischen Mehrheit fügen werden, daß vielmehr die Diktatur des Proletariats notwendig sein wird, um die Herren und die Parasiten der bestehenden Gesellschaftsordnung aus ihren Machtpositionen herauszubringen. Aber ein Mehrheitsvotum für den Sozialismus schafft nicht nur freie Bahn für den letzten Endkampf gegen den Kapitalismus, es verschafft uns auch reale Machtpositionen, von denen heraus wir gegen die Diktatur des Proletariats vorgehen können.

Man beginnt also zu erkennen, daß eine Diktatur, hinter der kein Mehrheitsvotum steht, im besten Fall ein Scheitern bedeutet. Eine Mehrheit ist eine Mehrheit. Mit der Mehrheit hat man aber die legale, die verfassungsmäßige Macht, und mit der Mehrheit ist die Mehrheit zu machen. Wird dieser Gebrauch des Mehrheitsprinzips nicht als „Diktatur“ bezeichnet, so ist es eine Diktatur, gegen die die Sozialdemokratie nie etwas einzuwenden hatte, und alles ist sich in ein Spiel mit Worten auf

Die Förderung der Arbeiterpresse

ist gerade zur Malheur eine der ersten Pflichten jedes Klassenbewußten Arbeiters und organisierten Sozialdemokraten.

Niemals hat sich die gesellschaftliche Kunst, die die verschiedenen Klassen der Bevölkerung Danzigs voneinander trennt, bewußter gezeigt, als durch die Ablehnung des Paragrafen-Entwurfes in der Stadtverordnetenversammlung. Proletarische und bürgerliche Weltanschauung lassen sich eben nicht miteinander vereinen.

Um so wichtiger ist es, daß es noch immer Arbeiter und auch Gewerkschaftler sind, die der kapitalistisch-bürgerlichen Presse durch ihre Abonnements überhaupt erst die Existenz ermöglichen!

In diesen Tagen gilt besonders das zur normativen proletarischen Pflicht rufende Wort Wilhelm Reichs: „Der Arbeiter, der statt einer sozialdemokratischen Zeitung ein Organ seiner Gegner liest, begeht geistigen Selbstmord, ein Verbrechen an seinen Brüdern und Verrat an seiner Klasse.“

Dieser Ruf zur geistigen Befreiung der Arbeiterklasse aus den Fesseln der kapitalistischen Pressefessel sollte vor allem in Danzig gehört und beachtet werden. Nur so kann Geistes durch unsere Arbeit die

Volkstagswahl ein sozialdemokratischer Sieg

werden. Ihn können unsere Genossen und Genossinnen allein dadurch wirksam vorbereiten, daß sie die

„Danziger Volksstimme“

dauernd abonnieren und für sie ständig, vor allem jedoch auch am Montage, werben!

Danziger Nachrichten.

Keine Unabhängigkeit der Richter?

Unlängst hatten wir mit den „Danziger Neuesten Nachrichten“ eine besonders interessante Auseinandersetzung. Sie endete wie üblich damit, daß das unglaublich feige Blatt schweigend kniff, um vor seinen Lesern nicht eine neue heillose Niederlage eingestehen zu müssen. Es ging dabei wirklich um recht Hohes, um das erhabene Rechtsgut der Unabhängigkeit der Richter. Weil wir verlangt hatten, daß die Rapp-Redner nicht auch unter den Richtern zur Verantwortung gezogen werden sollten, daß sie sich bescheiden sollten, die „Danziger Neuesten Nachrichten“ die Sozialdemokratie, daß sie das Recht beugen und die Richter parteiisch beeinflussen haben wolle. Diese Auseinandersetzung erhielt besonderen Wert dadurch, daß sie nur dem Anschein nach von der Redaktion der „D. N. N.“ gegen uns geführt wurde. Tatsächlich war unser Gegner der juristische Mitarbeiter des Blattes, Herr Landgerichtsrat Dr. Siegfried Bunte-Sanghvi, der berühmte sofortige Verteidiger von Lowers Streikschläg.

Wo also die Unabhängigkeit der Richter auch nur im entferntesten bedroht scheint, da mußte man diesen Herrn und seine

„Danziger Neuesten Nachrichten“ doch am ersten auf dem Kampfplatz finden. Doch scheint es nicht immer so zu sein. Gegenwärtig organisiert ein Oberlehrer Dr. Kahn-Sanghvi, Baumhofsallee Nr. 1, im Rahmen eines „Deutschbaltischen Schach- und Turnbundes“ einen „gewaltigen Proteststurm“ gegen das neue Danziger Obergericht. Diese deutschbaltische Antisemitenzugangsaktion behauptet, daß unter den 11 Richtern des vorläufigen Obergerichts fünf jüdische sind. Herr Oberlehrer Kahn, der in nächster Nähe des Herrn Landgerichtsrates Dr. Siegfried Bunte-Sanghvi wohnt, erklärt, daß seine deutschbaltische Partei kein Vertrauen zur Unabhängigkeit dieser jüdischen Richter hätte. Eine bewußte Nachstellung, so heißt es geradezu in dem demagogisch, brauche man den fünf — mit Namen genannten! — jüdischen Richtern gar nicht zutrauen. Denn die gefühlsmäßige Einstellung zum Sozialdemokratischen Freundes dem Eingekerkerten gar nicht ins Bewußtsein zu fallen! „Die Gefährlichkeit der — Bevorzugung einer fremden Rasse“ wird dann wiederum auf die (dadurch zu erwerbenden) schmerzhaften Erfahrungen des Volkstums“ dadurch bewiesen, daß man moralisch-tätig die „Richterschaft“ darstellt, an denen die Juden härter als die Nichtjuden beteiligt sind.

Das ist so der vornehmste Teil der Beweisführung, durch die Herr Oberlehrer Kahn am liebsten ein kleines Pogromchen anzetteln möchte. Da das doch aber nicht gut geht, fordert er, daß sich alle Danziger dem von den Deutschbaltischen schon eingeleiteten Einspruch gegen die fünf Herren durch eine Petition anschließen sollen.

Diese Sammelerei wird in Danzig mit großem Eifer betrieben. Aber die „Danziger Neuesten Nachrichten“ und ihr Herr Landgerichtsrat Dr. Siegfried Bunte haben alle Entschlossenheit gegen die Feinde der Unabhängigkeit der Richter total verloren! Wir Sozialdemokraten wissen, daß die gefühlsmäßige und volksfeindliche Reaktion sich stets antisemitisch einleitet. Wir sind Feinde jeder Rassenjustiz und machen die Klassenhege unter keinen Umständen mit. Selbst dann nicht, wenn Ehren-Rapp, der Intimus der „D. N. N.“, aus purer Volksfeindschaft das — Wahnen — beschlagene! Die statische Moral des deutsch-baltischen Herrn Oberlehrer Kahn könnten wir aus unserer Danziger Gerichtspraxis, die uns zu den wertvollsten Studien von der Angelegenheit aus zwang, sehr wertvoll bereichern. Und wir müßten geradezu Feinde der Wahrheit sein, wenn wir verschweigen würden, daß die Richter nicht jüdisch waren, die uns am schlagendsten bewiesen haben, daß die Rassenjustiz ein leider sehr praktischer Begriff ist! Das gilt für den Fall Amtsgerichtsrat Dr. Joh. Dellhäuser, den wir unlängst den „Danziger Neuesten Nachrichten“ als „Deutschbaltischer Dämmerung“ schilderten, genau so, wie für Landgerichtsdirektor Braun usw. Warum also „Annoyieren“ die „D. N. N.“, wo es tatsächlich notwendig ist, die Unabhängigkeit der Richter gegen eine klobige antisemitische Pogrom-Attende zu schützen? Sollen durch dieses nur zu sehr bezeichnende Schweigen etwa die Sympathien für die großmütige Rassenpartei „Freie Wirtschaftliche Vereinigung“ zum 16. Mai besonders gestärkt werden?

Mängel der Straßenbahn.

Man schreibt uns: Seit Jahren Rand an der Haltestelle der Straßenbahn Laurentiusweg ein Wartehäuschen. Gerade an dieser Haltestelle sind die Fahrgäste dem Unwetter, das an dem Kreuzwege am furchtbaren Mittel, schmerzlos preisgegeben. Auf jede Bahn von morgens bis abends warten Fahrgäste: Kinder, die zur Schule wollen, Arbeiter und Angestellte, die zu ihren Arbeitsstätten, Kranen, die nach Danzig zum Wochenmarkt und andere, die den Männern des Militärs bringen müssen. Sehr oft standen die Fahrgäste dicht gedrängt in dem unentbehrlichen Unterschlupf. — Wie waren sie nun aber erfreut, als eines Morgens das Häuschen fort war. Zunächst wurde ein Diebstahl vermutet. Als bald stellte es sich heraus, daß auf Anordnung der Direktion der Danziger Straßenbahn das Wartehäuschen entfernt wurde. Nach den bisherigen Ermittlungen soll die Firma

Schmidt & Steinbogen, der der Grund und Boden, auf dem das Häuschen stand, gehört, die Entfernung verlangt haben. Die Gründe hierzu erschienen nicht richtig, zumal dort kein Polier, Bagger oder Sicherheitswehrt, sowie mehrere Arbeiter der nachfolgenden Firmen angestellt sind. Trotz alledem ist die Firma zu dieser unverständlichen Maßnahme bereit. Geradezu unerträglich ist es, wie die Direktion der Danziger Straßenbahn so leichtfertig den einzigen Unterschlupf, den man in der Gegend hat, die die Arbeiter verlassen müssen, das Häuschen an einem anderen Platz in allerhöchster Nähe aufzustellen. Am obersten Ende des Fahrgeländes der Chemischen Fabrik Sauerhals hätte es sich sehr gut ausfüllen lassen. Die zuständigen Behörden hätten angesichts der dringenden Notwendigkeit die Erlaubnis dazu nicht verweigert. Es ist der Direktion sehr zu empfehlen, sich nicht bloß mit Fahrpreisverhöhrungen zu beschäftigen, sondern sich auch etwas mehr um die Fahrgäste, die ganz besonders auf der Strecke Neukuhwieser gedrängt werden, zu kümmern.

Die Straßenbahn nach Hembude-Kraus

ist eine dringende Notwendigkeit, die gar nicht genug gefordert werden kann. In der Stadtverordnetenversammlung haben unsere Genossen Stadtrat O. Wolf und Stadth. Krüger darauf schon wiederholt hingewiesen und verlangt, daß der Magistrat mit dem Bau nicht länger zögert. Nun treten auch die Einwohner der unmittelbar betroffenen Ortschaften selber auf den Plan. Am Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 4 Uhr, findet in Hembude im Kurhotel Krüger eine von sämtlichen Parteien einberufene Volksversammlung zur Förderung der Straßenbahnfrage statt. Dazu sind auch der Magistrat und die Stadtverordneten eingeladen. Genosse Stadtrat O. Wolf wird ebenfalls anwesend sein.

Volkshochschule. Die Aufführung von Beethovens grandioser „Neunte Symphonie“ am Montag, den 2. Mai, in der Sporthalle verspricht nach bereits abgehaltenen Proben ganz besonders zu glücken. Es wirken außer dem wesentlich verstärkten Stadtkapellorchester und dem Volkschor sehr viele musikalische Damen und Herren aus der Gesellschaft Danzigs mit. Dazu kommen im Männerchor noch der geschlossene Lehrergesangsverein — Leitung Emil Schwarz — und Seminarschor — Leitung Alfred Gebauer —, so daß dem Kapellmeister Viktor Wolfgang Schwarz als Gesamtleiter über 450 Mitwirkende zur Verfügung stehen — ein mächtiger Konzert. Der „Neunte“ voran geht nach Beethovens herrliche Ouvertüre zu „Egmont“ und „Fidelio“, gefolgt von Konzertsänger Bauer, der schon zweimal im philharmonischen Chor zu Berlin unter Professor Siegfried Ochs die Tenorpartie in der „Neunte“ nach den Kritiken glänzend gesungen hat. Der Vorverkauf von Eintrittskarten befindet sich bei Bureau — Langgasse — und, da die Nachfrage stark ist, so sichern man sich zeitigen einen guten Platz. Näheres die Annoncen und Plakate!

Gefangenengespäde aus England. Die ersten Dampfer mit Gepäde ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener, das in England unter Gewahrsam des „Prisoner of War Information Bureau“ gelagert hatte, sind in Hamburg eingetroffen. Alle aus englischen Gefangenengespäde Gepäde Erwartenden werden in Hamburg für die Eingetroffenen von der Hamburg-Amerika-Linie angeordnet erhalten, sofern sie ihre Adresse bereits angegeben haben. Der keine Zustellungsadresse der Hamburg-Amerika-Linie noch nicht bekanntgegeben, tut gut, dies jetzt nachzuholen.

Bei Verlust oder Beschädigung auf dem Seetransport ist der Eigentümer für nachweisbaren Schaden von der Versicherung durch Versicherungsfirma bis zu 1000 RM. gedeckt. Falls über diesen Betrag hinausgehend eine Mehrversicherung gewünscht wird, wird dem Eigentümer empfohlen, deren Höhe aufzugeben bei der Hamburg-Amerika-Linie, Hamburg, Abteilung Personenverkehr.

Zwischen Himmel und Erde.

Roman von Otto Ludwig.

(Fortsetzung.)

Der Bruder wollte seinen Besuch, wie er sagte, nicht mit der Teilnahme an fremden Geschäften beschreiben: ebensowenig möchte er ihn — aber das sagte er nicht — allein daheim lassen. Er bestellte Apollonius nach dem Waldhause, von wo er ihn zu einem Spaziergange abholen würde. Apollonius versicherte ganz unbefangen, daß er lieber der Versammlung beimohnen möchte, und als der Ratsbauherr ihn sogar als einen Sachverständigen mehr zum Mitgehen aufforderte, war kein Vorwand zu finden, es zu verweigern. Vielleicht hatte Fritz Kettenmair eine Ahnung davon, bald werde er dem Anbuhler noch weit mehr zu verzeihen haben.

Sie fanden die übrige Versammlung, zwei fremde Schieferdeckermeister und die städtischen Ratsbauherren, den Ratszimmermann, Maurer und Klempner an der Turmtür ihrer harrend. Man hatte bereits einige fliegende Hütungen zum Behufe der Untersuchung an dem Dache angebracht: auf dem Kirchenboden, der größten davon zunächst, ging die Beratung vor sich. Apollonius stand bescheiden einige Schritte entfernt, um zu hören und, wenn er gefragt würde, auch zu reden. Er hatte das Dach vorhin genau untersucht und sich eine Meinung von der Sache gebildet.

Die beiden fremden Schieferdecker sprachen sich für die Notwendigkeit einer umfassenden Reparatur aus. Fritz Kettenmair dagegen war überzeugt, mit einigen kleinen Flickereien, die er angab, sei wiederum für Jahre geholfen. Ihn stimmten die Ratsbauherren, Zimmermann, Maurer und Blechschmied eifrig bei; lauter jubile und bedeutende Männer dem geistigen Vort. Die gewissenhaft schloßen, weißen Champagner man trinke, dessen Meinung müsse man sein. Die fremden Schieferdecker wußten recht gut, daß der Rat fürchtete die Kosten einer umfassenden Reparatur und verschob die höchst notwendige schon lange von Jahr zu Jahr. Da sie überdies selbst keine Aussicht hatten, sich die Reparatur übertragen zu sehen, so gaben sie sich nicht unnütze Mühe. Herr Fritz Kettenmair Arbeit und Gewinn aufbringen zu helfen, woran ihm selber nichts gelegen schien. Sie fanden daher im Laufe der Verhandlung immer mehr, daß, je nachdem man die Sache ansah, auch Herr Fritz Kettenmair recht habe. Vielleicht lag der Ratsbauherr, ein braver Mann, ihre, wie der bedeutenden Leute Beweggründe. Er hatte mit unbefriedigtem Gesicht eine Weile geschwiegen, als ihm Apollonius einfiel. Er sah in dessen Augen

ein Ernst ausgedrückt, das seiner eigenen Meinung zu entsprechen schien. „Und was sagen Sie?“ wandte er sich zu ihm.

Apollonius trat bescheiden einen Schritt näher.

„Ich wünschte, Sie hätten sich die Sache so genau als möglich an.“ sagte der Ratsbauherr.

Apollonius entgegnete, er habe das bereits getan.

„Ich brauche Sie nicht darauf aufmerksam zu machen,“ fuhr der Ratsbauherr fort, „wie wichtig die Sache ist.“

Apollonius verbeugte sich. Der Bauherr hielt zurück, was er noch sagen wollte. Aus des jungen Mannes Angesicht sprach bei aller Weichheit und Milde so strenge Gewissenhaftigkeit und eigenfönnige Redlichkeit, daß der Ratsbauherr sich der Ermahnung fast schämte, die er an ihm hatte richten wollen.

Apollonius begann nun mit den Ergebnissen seiner vorhin angestellten Untersuchung. Er stellte den Zustand der Stellen dar, die er hatte prüfen können und was sich daraus auf die übrigen schließen ließ. Seit achtzig Jahren hatte, das war aus den Kirchenrechnungen bekannt, das Kirchendach keine umfassende Reparatur erfahren. Wenn auch die Schieferdecker bei gutem Material noch weit länger den Clementen trotzt, ist das doch nicht mit den Regeln der Fall, mit denen die Schieferplatten auf Belastung und Verschölung ausgelegt sind. Und wo er gerührt, hatte er die Regel zum Teil völlig zerstört, zum Teil der völligen Zerstörung nahe gebracht. Das Kirchendach war ein sehr heiles Fundament: da die Regel ihrer Schuttfähigkeit nicht mehr trauen, hatten sich viele Stellen verschoben und der Rasse des Einbruchs war. Stattdessen zeigte sich, selbst wo sie von Einseitigkeit war, die Belastung und Verschölung gänzlich morsch; und solcher Stellen waren überall.

Es zeigte sich unumgänglich notwendig, die ganze Bedachung umzuwickeln und die Belastung und Verschölung der morschen Stellen durch neue zu ersetzen. Ein Winter noch mußte den Zustand um weit mehr verschlimmern, als durch Verzögerung der Reparatur an Finken erspart wurde, denn diese lassen man ohne größeren Schaden doch nur höchstens bis auf das nächste Jahr hinausschieben. Er führte die Versammelten an Stellen, die zum Belege dienen konnten. Er zog nicht selbst den Schluß, sondern wies mit der Kunst, die er von dem Vetter gelernt, die Gegner zu gewinnen, das für ihn zu tun.

Das Vertrauen und die Achtung des Ratsbauherrn vor unfertm Apollonius wuchs zusehends. Er wandte sich im weiteren Gespräch fast nur an ihn und schüttelte ihm herzlich die Hand, als er die Versammlung verließ. Er hoffte, Apollonius werde bei dem

Werke, wenn es, wie er nun nicht mehr zweifelte, die Genehmigung des Rats erhielt, sich tätig beteiligen, und trug ihm auf, ein Gutachten abzugeben, auf welche Weise es am zweckmäßigsten anzugehen sei. Apollonius dankte bescheiden für das Vertrauen, dem er würdig zu entsprechen suchen wolle. Neben seine Tätigkeit bei der Arbeit selbst, entgegnete er, habe sein Vater als Meister zu entscheiden.

„Ich gehe gleich mit Ihnen,“ sagte der Ratsbauherr, und sprach mit ihm.

Er hatte gleich den Bruder das Geschäft bis jetzt geleitet und wurde er auch von den bedeutenden Dingen als Meister anerkannt und behandelt, er war es doch nicht. Der Alte hatte ihn so wenig Meister werden lassen, als ihm das Geschäft förmlich übergeben; er wollte sich, wo er es nötig fand, ein souveränes Einschreiten frei halten.

Der alte Herr hörte die Kommenden schon von weitem und teilte sich nach der Hand in seiner Gasse. Da sah er, als sie eintraten. Nach geschehener Begrüßung fragte der Bauherr nach Herrn Kettenmairs Befinden.

„Ich danke Ihnen,“ entgegnete der alte Herr; „ich leide etwas an den Augen, aber es hat nichts zu sagen.“ Er schloß dazu, dem Bauherr wechselte mit Apollonius einen Blick, der dem Ratsbauherr Apollonius' ganze Seele gewann. Dann erzählte er dem alten Herrn die ganze Beratung und machte, daß Apollonius in seiner Bescheidenheit erwiderte und lange nicht seine gewöhnliche Farbe wiederfand. Der alte Herr rief seinen Namen, seinen Namen, um niemand die Gedanken sehen zu lassen, die da wunderbar miteinander kämpften.

Der unter den Schirm setzen konnte, hatte gemeint, zunächst der alte Herr freudig, der Schall von Argwohn, mit dem er gestern Apollonius empfing, schwindet. So braucht er doch nicht zu fürchten, der wird mit dem Bruder gemeinsame Sache gegen ihn machen! Ja, es erschien ein Glanz auf dem Antlitz, daß sich zu schadenfreuen schien über die Demütigung des Älteren. Vielleicht würde er nach seiner Weise eingeschritten mit einem latonischen: „du verheißt meine Stelle von mir, Apollonius, hörst du?“ hätte nicht der Bauherr dessen Lob gepriesen und wäre das nicht so verdient gewesen.

„Ja,“ sagte er in seiner diplomatischen Art, seine Gedanken dadurch zu verbergen, daß er sie gar bald aussprach: „Ja die Jugend! er ist jung.“ — „Und doch schon so tüchtig!“ ergänzte der Bauherr.

(Fortsetzung folgt.)

derch die
hoble St
Gruppe un
bietet man
mögliches G
von Chi
suer Zählw

OLIVA.

Arbeiter - Gesangverein
Sängergruß

macht am 1. Mai einen

Maiausflug

nach **Freudental**, wozu alle
Freunde und Gönner des Vereins ein-
geladen sind.

Abmarsch 6 Uhr morgens vom Marktplatz.

Trauer-

Hüte in reicher Auswahl

Blusen- Handschuhe zu billigsten Preisen

Julius Goldstein

Lawendelgasse Nr. 4
(gegenüber der Markthalle).

Große Sendungen eingetroffen!

Jetzt erst
konnte ich unter
maßlosen Schwierig-
keiten den größeren Teil
meiner Frühjahrsaufträge auf
dem Seewege hereinholen und
empfehle nebenstehende Artikel,
weil noch vor der letzten
Teuerung eingekauft, als

ganz besonders preiswert.

Beachtung der Schau-
fensterauslagen erbeten.

Max Fleischer Nachf.

Inh. **Adolf Wiemer.**

Verlangen Sie die
"Volkshilfe" in den Gasstätten!

Volkshilfe

Verwerthungsgenossenschaftliche Versicherungsgesellschaft
Mittelschicht
Wichtige Tarife für
Erkrankte und Kinder.
Kein Polstererfall.
Sicherer Fall.
Ankunft in den Bureaus
der Arbeiterorganisationen
und von der
Rechnungsstelle 16 Danzig
Bruno Schmidt,
Mattenbuden 35.

Geoffroy
Vermittelndes
Geschäft
Sind Sie, Herrmann,
mit dem besten Tabak
Vandenberg, eine für ande-
rende 375 Burgstraße
97. 6. u. 7. in der Nähe
in der Nähe und Drögen.

B. Stellmacher & Co.

Elektromotoren-Werk

Danzig, Langenmarkt 21. Langfuhr, Marionstrasse 22, Klein-Hammerweg 5
Fernsprecher 2253 — 1919

Abteilung A.

**Motorenbau- und Reparatur-
Werkstatt**

Installation elektr. Kraft-, Licht- u. Schwach-
stromanlagen, Werkstatt für mechanische u.
elektrotechn. Instrumente, Zündapparate und
Spulen für Explosionsmotoren



Abteilung B.

**Installationsbureau für
Gas, Wasser u. Kanalisation, Bauklemmen**

Spezialität:
Hygienische Einrichtungen
Ingenieurbesuche und Kostenanschläge
jederzeit kostenlos.

Abteilung C.

**Akkumulatoren-Werkstatt für transportable Akkumulatoren. - Ueberwachung u. Reparaturen stationärer Batterien.
Eigene Ladestation.**

(1112)

797) Egt
gehasst
garant. reinen

Schnupftabak

Julius Gosda Rohstoffgroßhandlung
u. Schnupftabakhandel
Danzig, Gd. Füllerg. 5 u. 2. Brückstr. 5. Fernspr. 2128.

Fischmarkt

sind lebend frisch

schwed. Seringe

leicht eingefalzen, zu haben. (1235)

Kleiner Verkaufspreis pro Pfund 2,80 M.

Mix & Lück.

Damen- und Kinderhüte

in großer Auswahl zu mäßigen Preisen. 1938

Julius Gerson, Fischmarkt 19

Sommerproben!! verschwinden!

Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen
entgeltlich mit (1117)

Frau Elisabeth Frucht, Hannover C 81, Schleifach 238.

Arbeitsamt der Stadt Danzig.

Am 4. Mai d. Js. richten wir im Hause
Elisabethstr. 2, Zimmer 28, eine besondere
Fachabteilung für das

Baugewerbe

ein, die unter fachmännischer Leitung Bauhand-
werker aller Art und Bauhilfsarbeiter vermitteln
wird. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Fernspr.
Nr. 675, 1744 und 3642.

Danzig, den 28. April 1920. (1126)

Der Magistrat.

Arbeitsamt der Stadt Danzig.

Die von uns eingerichtete Stempelstelle in
Langfuhr

wird am 4. Mai d. Js. eröffnet. Sie befindet
sich auf dem Hofe des Grundstücks Kleinhammer
Weg 11 an der Eisenbahnunterführung. Die
Stempelstelle ist von 9—12 Uhr und von 3—6 Uhr
geöffnet und für die Arbeitsuchenden aus Langfuhr
und Neuschottland bestimmt. Den Arbeitsuchenden
der Halben Allee wird die Wahl zwischen Danzig
und Langfuhr freigestellt. Die Stempelstelle bleibt
Dienstag und Freitag vormittags geschlossen. Die
Inhaber von Vorkerkarten müssen sich an
diesen beiden Vormittagen in ihrer eigenen
Vermittlungsstelle zum Zwecke der Arbeits-
vermittlung melden.

Danzig, den 28. April 1920. (1126)

Der Magistrat.

Preiswerte Angebote

Waschstoffe

Bedruckte Voiles 16⁵⁰
einfach u. doppelbreit, hell u. dunkel
gemustert . . . m 24,50, 19,50

Mousseline lmit. 18⁵⁰
Woll-Ersatz, in modernen
schönen Mustern 29,50, 22,50

Crepon 22⁵⁰
einfarbig und bedruckt, in reicher
Ausmusterung . . 37,00, 29,50

Kleiderleinen 17⁵⁰
weiß u. grau, auch zum Besticken
geeignet . . . 38,50, 29,50

Weiß Voiles 29⁵⁰
bestickt und glatt, schöne, volle
Qualitäten . . . 46, 37,50

Letzte Neuheit

Frotté 69⁰⁰
weiß und farbig, für Kostüme und
Röcke, 105 cm breit . . . m

Baumwollwaren

Linon u. Hemdentuche
für Leib- und Bettwäsche

Croisé-Barchend
gerahmt, für Damen- und Kinder Röcke

Zephir-Barchend
gestreift, für Sportblusen und Hemden

Negligé-Barchend
hell gemustert, Blümchen- und Streifenmuster

Bettbezugstoffe
bunt, kariert und gebümt, volle Breite

Schürzenstoffe
einfach und doppelbreit, einfarbig und
türkische Muster

Inlettstoffe
federleicht und farbecht, volle Breite

Danzig

Sternfeld

Langfuhr

(1122)

Neueste Fassons

**Konfektionsberufs-
Genossenschaft m. b. H.**

Fernsprecher
409.

Danzig, Poggenpuhl 59.

Fernsprecher
409.

Wir empfehlen unsere

KONFEKTION

in verschiedenen Preislagen für alle Berufe.

Anfertigung sämtlicher

Damen- u. Herrengarderoben

nach Maß in kürzester Zeit.

Tragfähige moderne Stoffe am Lager.

Umarbeitungen sowie Stoffe zur

Verarbeitung werden angenommen

(1121)

kaufen zu den besten
Tagespreisen
J. S. Bauer,
Filiale
Dorrig-Schellmühl,
Dorrig'scher Weg 22.
Tel. 1430. (519
Stad. Wenzl. werden
die Felle abgeholt.

Danziger Nachrichten.

Fliebergrüße im Mai.

Wunder ohne Zahl schafft der Frühling. Seine reinen Sauber blüht aber nicht die Flieberblüte. Auch war die vergangene Woche. Aber das köpferlich sprühende Leben des reichlich leuchtenden Frühlingstages blüht. Das Flieberblühen ist Luft und seine seine Schönheit können wir unsere Augen nicht sehen. Wenn an den herrlichen Monatsabenden dieser Tage seine Seele abends blüht und der Nacht die Flieberblüte so wunderbar sich berauschend blüht dann erfüllt die Luft die Tränen der Flieberblüte in ihrer wunderbaren Schönheit. Dann erfüllt die Luft die Tränen der Flieberblüte in ihrer wunderbaren Schönheit. Dann erfüllt die Luft die Tränen der Flieberblüte in ihrer wunderbaren Schönheit.

So ist unter Danziger Mädeln sehr beliebt die Flieberblüte. Der junge Frühling mit dem ersten Frühling blühen wir in der Luft die Flieberblüte in ihrer wunderbaren Schönheit. Dann erfüllt die Luft die Tränen der Flieberblüte in ihrer wunderbaren Schönheit. Dann erfüllt die Luft die Tränen der Flieberblüte in ihrer wunderbaren Schönheit.

Die Maidemonstration des Danziger Proletariats.

Die Mädel der Danziger Proletariats verspricht nach den bisherigen dem Kartell zugegangenen Mitteilungen eine durchaus marktwerte und würdige Demonstration zu werden. Es wäre auch höchst befremdend, wenn es den unabhängigen und kommunikativen Spaltungsanfällen, zentrumschristlichen Arbeiterverbänden und hartmachenden Unternehmern gelingen sollte, die Demonstration wesentlich zu stören. Eine große Reihe von Gewerkschaften haben sich einstimmig für die Arbeiterruhe erklärt und werden geschlossen an der Demonstration teilnehmen. So wird im Danziger Kartell am 1. Mai völlige Arbeiterruhe herrschen, trotzdem die Bauarbeiter nach neuemörmlichem schweren Kampf erst vor wenigen Tagen die Arbeit wieder aufgenommen haben. Die Zentrumschristen hoffen, die Arbeiterruhe dadurch illusorisch zu machen, daß sie in den Verkehrstrassen Abstreifungen verlangen. Bei Schichau hat eine solche Abstreifung stattgefunden, und die Arbeiterchaft hat sich dort mit 75 Mehrheit für die Arbeiterruhe entschieden. Nach der Stärke der bei Schichau vertretenen Organisationen haben weitestgehend auch Teile der christlichen und hiesigen Dunderschen Arbeiter für die Arbeiterruhe gestimmt. Auch eine Versammlung der Straßenbahner hat sich gestern einstimmig für die Arbeiterruhe erklärt. Einen verständigen Standpunkt der Leiter der staatlichen Betriebe Professor Noe eingenommen, indem er in einem Erlaß bekanntgegeben hat, daß den meisternenden Arbeitern von den Betriebsleitungen keine Schwierigkeiten bereitet werden dürfen. Um so bedauerlicher sind die Disziplinlosigkeit einer kleinen Anzahl Buchdrucker im Betriebe der „Neuesten Nachrichten“. Die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterchaft wird selbstverständlich diesen hinterhältigen Streich nicht ruhig hinnehmen. Von Seiten des Kartells sind alle Vorbereitungen für die Mädel getroffen. Nun gilt es, daß unsere Leser, Gewerkschafts- und Parteigenossen mit ganzer Kraft für eine mächtige und marktwerte Beteiligung an der Demonstration Sorge tragen. Die Parole des morgigen Tages für die ganze Arbeiterchaft lautet:

12 Uhr Heumarkt!

Vom Gewerkschaftskartell wird uns noch geschrieben: Die Gewerkschaften treten geschlossen um 12 Uhr auf dem Heumarkt an und nehmen in folgender Reihenfolge Aufstellung:

1. Musikkapelle.
2. Metallarbeiter, Maschinisten und Heizer.

3. Papierfabrikanten.
4. Schiffbauarbeiter.
5. Fabrikarbeiter.
6. Transportarbeiter.
7. Eisenbahner.
8. Musikkapelle.
9. Bauarbeiter.
10. Holzarbeiter.
11. Hütten.
12. Zimmerleute.
13. Maler.
14. Dachbeder.
15. Töpfer.
16. Tapezierer und Sattler.
17. Graphisches Gewerbe.
18. Bäcker.
19. Fleischer.
20. Tabakarbeiter.
21. Gemeinde- und Staatsarbeiter.
22. Film- und Kinopersonal.
23. Friseur.
24. Gärtner.
25. Schneider.
26. Glaserarbeiter.
27. Stahlseher und Steinarbeiter.

Kollegen! Gestaltet unsere Kundgebung zu einer mächtigen und einflussreichen Demonstration. Nur so können wir den Machthabern imponieren.

F. Kreggast, Vorsitzender. P. Kłosowski, Sekretär.

Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins.

Die gestrige Mitgliederversammlung nahm den Bericht vom letzten Quartal und einen kurzen Überblick über die Verhältnisse des vergangenen Jahres entgegen. Hierauf nahm Gen. Grünhagen das Wort zu einem längeren Vortrag über die jetzige politische und wirtschaftliche Lage. Er streifte dann die außenpolitische Situation und kam zum Schluss auf die Programme der verschiedenen Parteien zu reden. Ein neuerliches Gebilde sei im Entstehen, hob er besonders hervor. Eine Wiederaufbaupartei. Alle Arbeiter müßten sich von diesem „Parteien“ abwenden, da nur Zersplitterungsabteilung der Arbeiter solchen Neubildungen zugrunde liegen. Mit einem feigenen Appell, eifrig für die Wahl unserer Liste zu agitieren, schloß er seine Rede. In der anschließenden Diskussion verurteilte man scharf das Verhalten der Unabhängigen Partei, die am 1. Mai, am Weltfriedenstag der Arbeiterchaft, nichts würdigeres zu tun hat, als die gestrige Front der Gewerkschaften zu sabotieren. Mit einem Hoch wurde die Versammlung geschlossen.

Gewerkschaftliche Disziplinlosigkeit.

Einen unglaublichen Fall von Disziplinlosigkeit leisteten sich nämlich die Mädel der organisierten Buchdrucker im Betriebe der „Danziger Neuesten Nachrichten“. Obwohl in der Krisenversammlung des hiesigen Buchdruckerverbandes mit 200 gegen 6 Stimmen der Beschluß gefaßt wurde, den 1. Mai durch Arbeiterruhe zu begehen, erklärten 16 freigeordnete Gehilfen der „Neuesten Nachrichten“, am 1. Mai zu arbeiten — damit der vielköpfige Millionär Fuchs zum Lohn der Arbeiterchaft keine reaktionäre Zeitung herausbringen kann. Durch diese schändlichen Machenschaften, die nur auf die Angst um den Verlust des Lohnes und auf Vorebenedict für den allmächtigen Herrn Fuchs zurückzuführen sind, ist die Einheit der hiesigen Buchdrucker zerfallen. Wir werden später noch diese jedem denkenden Gewerkschaftler ins Gesicht schlagende Charakterlosigkeit durch Veröffentlichung der betreffenden Namen an den Dranger stellen.

Die Tag-Ausgabe am 1. Mai. Die Personalausweise bezug. Pässe werden vom 1. Mai ab von 8—1 Uhr ausgestellt. Die Ausstellung des Visums des Reichs- und Staatskommissars wird ebenfalls auf die Zeit von 8—1 Uhr verlegt.

Deutsche Heeresangehörige in Danzig. Der Oberkommissar hat bestimmt, daß für die im Gebiet der künftigen freien Stadt Danzig sich auf Urlaub aufhaltenden deutschen Soldaten dieselben Bestimmungen gelten, wie für die polnischen Heeresangehörigen.

Danzig besteht für die das Verbot des Tragens von Schusswaffen. Tagelohn ist ihnen das Tragen des Schussgewehrs gestattet.

Waggefallenes Gastspiel. Anfolge Erkrankung des Kommandanten Güter Güter können die angekündigten Gastspiele leider nicht stattfinden. In der heutigen „Danziger Nachrichten“ wird die Mitteilung wie bisher Herr Fritz Stein. Als „Gast“ gastiert Herr Güter Güter vom Stadttheater Magdeburg auf Engagement. In der morgigen „Danziger Nachrichten“ wird die Mitteilung wie bisher Herr Güter Güter vom Stadttheater Magdeburg auf Engagement. In der morgigen „Danziger Nachrichten“ wird die Mitteilung wie bisher Herr Güter Güter vom Stadttheater Magdeburg auf Engagement.

Verheiratete Mädel, die „Krone“. Als Solisten für die „Krone Ensemble“ sind von der Volkshochschule Danzig Frau Paula v. Krenau, unsere berühmte Solistin, und Herr Güter Güter, unser hiesiger Stadttheater, Herr Güter Güter aus Berlin, unsere geliebte Sängerin und die Herren Paul Bauer aus Berlin als Tenor und Paul Grebach als Bass gewonnen worden. Da Chor und Orchester eine selten gute Besetzung haben und auch das bekannte Solistensemble durchaus gut ist, so ist die Aufführung eine sehr interessante. Die Aufführung wird am Sonntag, den 2. Mai, um 8 Uhr in der Sporthalle eine öffentliche Generalprobe stattfinden. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Bureau und an der Kasse. Näheres die Anzeigen.

Derliche Parteinachrichten.

Danziger Arbeiterjugend. Der Verein nimmt am Sonntag an der Demonstration der Gewerkschaften teil. Treffpunkt um 12 Uhr auf dem Heumarkt. Am Sonntag, den 2. Mai, morgens 8 Uhr zum in der Sporthalle. Auf der Reise findet die Generalprobe zum Frühlingfest statt. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht. Führer sind der Gewerkschaftsleiter und Jugendleiter. Treffpunkt Heumarkt. Abends im Heim ist ein Gelächterabend unter Leitung der Genossen Springel.

Vollzeitsbericht vom 30. April 1920. Verhaftet: 10 Personen. Darunter: 6 wegen Diebstahls, 1 wegen Straßenraubes, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen fahrlässiger Tötung und 1 in Polizeihaft. — Gefunden: 1 goldenes Pinnet, abgeholt aus dem Hauptbureau des Polizeipräsidenten. 1 Lebertasche mit Geld und Papieren für Gertrud Schauer, abgeholt von Herrn Direktor Cichowski. 11. Graben 111, 1 fl. schwarze Tasche mit Photographie und Papieren für Max Borkowski, abgeholt von der Nach- und Schließerei, 11. Graben 111.

Standesamt.

Todesfälle: Hermann, Platte vom Vorpostenbataillon „Rönneburg“, 31. J. 2. M. — Kaufmann Paul Paul, 37. J. 2. M. — S. des Telegraphenmoders Franz Meier, 5. J. 1. M. — Unverheiratete Witwe v. Borkowski, 57. J. 4. M. — Herrschaft Adolf Schmidt, 24. J. 3. M. — Frau Martha Schick, 52. J. 3. M. — Anwalte Johann Wittkowski, 55. J. 4. M. — Kaufmann Richard Rönne, 65. J. 3. M. Unsch. 1 Tochter.

Aus dem Freistadtbezirk.

Chra. Die Chraer Parteigenossen werden ersucht, sich morgen um 12 Uhr vollständig auf dem Heumarkt zu versammeln und sich dort um das Chraer Parteibanner zu sorgen.

Großfeuer in Joppot.

Heute vormittag entzündete auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise in der Metallfabrik von Meyer in der Wilhelmstraße in Joppot ein großer Brand. Da die Joppoter Löscheinrichtungen zur Bewältigung des unglaublich vorrückenden Brandes nicht ausreichten, wurde die Danziger Feuerwehr zur Hilfe gerufen. Gegen 11 Uhr rückte sie mit zwei Zügen in bekannter Pflicht nach Joppot aus.

Chefbedient Adolf Wartzel.

Verantwortlich für den politischen Teil Adolf Wartzel, für den unpolitischen Teil Adolf Wartzel, für die Unterhaltung des Geschäfts Adolf Wartzel. In Danzig. Druck und Verlag J. G. & Co. Danzig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Abgabe von Lebensmitteln.

Im Laufe der nächsten Woche kommen folgende Lebensmittel zur Abgabe:

1. Von Montag, den 3. Mai: Auf die Kartoffelkarte: Soweit die Haushaltungen nicht gegen Abgabe der Kartoffelkarte die gesamte, ihnen bis zum Ablauf des Wirtschaftsjahres ausstehende Kartoffelration eingekauft haben, werden auf die Marke 15 — 3 Pfund und auf die Marke 16 — 2 Pfund, zusammen also 5 Pfund Kartoffeln ausgegeben.
2. Von Dienstag, den 4. Mai: Auf die Lebensmittelkarte:
 - a) 250 Gramm Hefeflocken zum Preise von 1,80 M., für das Pfund: Marke 80 der Danziger Lebensmittelkarte für Erwachsene und Marke 8 der Lebensmittelkarte für Erwachsene in den Nachbargemeinden.
 - b) 250 Gramm Hefeflocken zum Preise von 1,80 M., für das Pfund oder 250 Gramm Kinderhefemehl zum Preise von 1,80 M., für das Pfund: Kinderkarte Marke 11 in Danzig und Marke 14 in den Nachbargemeinden.
 - c) 375 Gramm geschälte Erbsen zum Preise von 2,40 M., für das Pfund oder ungegeschälte Erbsen zum Preise von 2,60 M., für das Pfund oder weiße Spermaerbsen zum Preise von 3,20 M., für das Pfund, je nach Vorrat in den Geschäften: Marken 31 und 12 der Danziger Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder, sowie Marken 9 und 15 der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder in den Nachbargemeinden.
 - d) 1 Packung Essig zum Preise von 60 Pfg.: Marken 32 und 13 der Danziger Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder, sowie der Marken 10 und 16 der Lebensmittelkarte in den Nachbargemeinden.
 - e) 1 Suppentafel zum Preise von 18 Pfg.: Marken 33 und 14 der Danziger Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder, sowie Marken 11 und 17 der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder in den Nachbargemeinden.
 - f) 500 Gr. Runkelrübe zum Preise von 2,50 M., für das Pfund: Marken 34 und 15 der Danziger Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder, sowie Marken 12 und 18 der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder in den Nachbargemeinden.
 - Der Runkelrübe ist in der üblichen Weise zu beziehen.
 - g) 500 Gr. Sirup zum Preise von 1,50 M., für das Pfund: Marke 9 der Lebensmittelkarte für Leute über 60 Jahre, in Danzig sowie Marke 16 der Lebensmittelkarte für Leute über 60 Jahre in den Nachbargemeinden, erhältlich in nachfolgenden Geschäften:

- Danzig:
Belau, Ernst, Hakenweg 1—2
Beamen-Restaurant-Geschäft, Friesberggasse 3
Blech, Johs., 11. Graben 42
Brandt, Johs., Gr. Schmalzengasse 15 a.
Büffe, Viktor, Söbbergasse 56
Dentler, Hl., Seil, Geißgasse 47
Endruch, Adam, Schütz, 11
Engelst, Otto, Söbbergasse 1
Fest, A., Banggasse 4
Gronow, A., Fiegele, 14
Gronow, A., Pöggenspuhl 22/23
Güng, William, Gariengasse 5
Jäschke, Gust., Gunde, 79/80
Kochner, Hl., Brodantengasse 42
Kreien, Bruno, Thronschernweg 5
Krischewski, Artur, Engl. Damm 18
Kutowski, A., Breitgasse 108
Leistner, Hl., Gunde, 119
Manhalt, Hl., Pfefferstr. 54
Mielke, Aug., Holzmarkt 10
Pincus, Gunde, 28
Ramelow, Karl, Petershagen 28
Reganzerowski, G., Raffub. Markt 11
Sommer, Anna, Thronschernweg 11
Scheitel, G., Engl. Damm
Hl. Richard, Juntergasse 5
Wotig, Carl, Fischmarkt 37/38
Wedhorn, Johs., Dorf, Graben 4—5
Wiede, Hl., Graben 8
Witt, G., Ranggarten 78.
- Stadtgebiet:
Bieland, J., Stadtgebiet 42
Belgmann, Paul, Stadtgebiet 44/45
- St. Albrecht:
Rehmel, Hl., St. Albrecht, 33.
- Seubade:
Offiziant, Hl., Seiberg, 20
Germann, Georg, Damm, 27
- Langfuhr:
Diebig, Paul, Braunsbergweg 28/29
Grueter, Hermann, Michaelisweg 3—4
Johs., Georg, Hauptstr. 82
Reitzeier, Emil, Hauptstr. 10
Rohberg, J., Marienweg 17

- Ziele, Ernst, Hauptstr. 126
Zorn, Hermann, Anton-Röllweg 1.
- Reiseführer:
Biber, Hans, Albrechtstraße 48/49
Kallweit, M., Kirchenstraße 6
Pöcher, Hl., Albrechtstraße 18
- Schlicht:
Kutowski, Rathhaustr. 34
Kutowski, O., Rathhaustr. 34
- Wieden:
Braunewitter, Selma, Danzigerstr. 8
Wegener, Hermann, Danzigerstr. 2
- Zentral:
Schöns, Gede, Radeflaweg 11
Zurhuden, Hl., Zentral.
- 1) Von Mittwoch, den 5. Mai:
 - a) Auf die Lebensmittelkarte: 250 Gr. Weizenmehl zum Preise von 1 M., für das Pfund: Marke 35 und 18 der Danziger Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder, sowie Marken 10 und 19 der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder in den Nachbargemeinden.
- Das Weizenmehl ist in den Kolonialwarenhandlungen, bei denen die Anmeldung für Mühlenfabrikate erfolgt ist, erhältlich. Die Händler erhalten die Bezugsscheine in der Mühlenfabrik, Alfabethstraße 3, Nummer 22 von Donnerstag an und am Freitag mit den Anfangsbuchstaben A—J am Sonntag, Montag und Dienstag.
- b) Auf die Lebensmittelkarte: 125 Gramm Salz zum Preise von 12 Pfg. für das Pfund auf die Marke 2.
- Die Mädel erhalten die Bezugsscheine für Salz am Montag, den 3. Mai in der Zeit von 8½ bis 12½ in der Mädelabteilung.
- Die Mädel haben die Bestände an konzentrierter Milch der Mädelabteilung, Zimmer 4, binnen 5 Tagen schriftlich angegeben.
- Die Bestände an Marmelade dürfen zum Preise von 2 M. für das Pfund und an Marmelade zum Preise von 2,60 M. für die Dose markenteil verkauft werden.
- Die Einreichung der eingenommenen Marken erfolgt in der üblichen Weise, die für Sirup eingenommenen Marken sind an die Mädelabteilung, Zimmer 4, abzuliefern.
- Da wegen mangelnder Zufuhr infolge der Bahnstörung ausserordentliches Vieh für die Mädelabteilung noch nicht vorhanden ist, erfolgt über die Ausgabe des Viehes eine besondere Bekanntmachung am Anfang nächster Woche.
- Danzig, den 28. April 1920.
Der Magistrat.

Odeon **Eden**
Lichtspielhaus **Licht** **Holzmarkt**
Spielplatz

Ab heute!

Der neue grosse Spielplan!

Max Landa
der elegante Detektiv im:

Spione!!

Spannende Akte und die große Tragödie

Das Geheimnis der Iren!

6 Akte

in der Hauptrolle:

Daguy Servaes.